



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und  
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen  
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den  
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd  
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen  
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien  
fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

36. Von allerley Nachttraumungen und Nachterscheinungen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

# Am Andern Sonntag nach Weihnaechten.

## Die Dritte Predig.

### Von den Nachtraumen und Nachterscheinungen.

Thema Sermonis.

Defuncto autem Herode: Ecce angelus Domini apparuit in somnis Joseph  
in Egypto. Matth. 2. Cap.

Da aber Herodes gestorben war: Sihe da erschne der Engel des HErrn dem Joseph  
im Schlaff in Egypten. Matth. 2. Cap.

## EXORDIUM.

I.  
Conceptus  
von dren  
Vermischungen  
geß S. Bernhardi.

S. Bern. serm.  
2. de nativitate.

Gen. 1.

Psal. 45.

Ioan. 12.

1a. 53.

3.



Ndächtige in dem HErrn / vn-  
ter andern schönen Predigen/wel-  
che der geistreich Abt Bernardus  
von der Antunft vnd Geburt  
Christi gehalten vnd schriftlich  
verlassen/hat er auch eine am heil-  
gen Christus gehabt/\* von dren  
wunderbarlichen Vermischungen/  
die vns Mensche sonderlich antreffe/die erst hat sich bege-  
ben in der allgemeinen Erschaffung / als Gott der HErr  
den Menschen von dem Erdlaib gebildet / vnd ihme in  
sein Angesicht den Geist des Lebens eingeblasen / vnd also  
beide nemlich den Geist vnd den Erdlaib / das Fleisch  
vnd die Seele mit einander vereinigt / an welcher Ver-  
einigung sehr viel gelegen ist. Dann ohne die Seele ist  
der Leib gleich wie ein unbeweglicher Stock aller todt vnd  
unbeweglich. Von der Seele aber entlehnet er die  
Schönheit / das Wachsen / die Klarheit der Augen / das  
Reden vnd die Bewegung/et. Desgleichen haben auch  
alle Simeon ihren Anfang von der Seele. Ebe diese fürstentüm-  
liche Vereinigung hat der Höchste Gott mit seiner Bild-  
niß / als mit einem wunderbaren Sigill bekräftigt/  
vnd dardurch sein grosse Lieb gegen vns Menschen  
angezeigt: Sehet als er vns niemand andern / als ihm  
selber wollen gleichformig machen.

Dieweil aber durch Eist vnd Schaltheit der Sa-  
thannischen Schlangen dieses Sigill bald / vnd gleichsam  
noch in der neu zerbrochen / die Vereinigung aufgelöst/  
vnd die Gleichniß in der verunstigten Creatur dermaßen  
verändert / das der sündig Mensch den unverunstigten  
Thieren. \* verglichen vnd ähnlich worden. So hat  
G O D E ein andere Vermischung erdacht / das nemlich  
das Wort des ewigen Vaters / welches Wort  
G O D E selbst ist die Menschheit an sich nennen / vnd  
also hende NATUREN / die Gottlich vnd menschlich inn einer  
Person. C H R I S T O. I E S U S vermingen soll.  
Dieses Wand inn dem Jungfräulichen Leib Mariæ ge-  
schehen / wird kein Creatur nimmermehr trennen kön-  
nen: Sehet als die hölisch Schlang / welche sonst ein  
Fürst dieser Welt heuer / \* alda keinen Zutritt mag ha-  
ben. Doch führet man bey dieser Vereinigung ein sehr  
große Demuth: Sehet dardurch der ewig zeitlich/  
der unsichtbar / der unsterblich sterblich / der un-  
begreiflich begreiflich / der höchst HErr zu einem Die-  
ner / vnd inn solcher frechlicher Menschengestalt \* in  
einem volligen Brähler all unserer Verschuldung wor-  
den ist.

Auf welcher Bezahlung nunmehr erfolget die dritte  
Vereinigung in jenem Leben / daselbst zwei werden eins  
seinn / aber nit in einem Fleisch / sondern in einem Geist.  
Dann weil das Wort dem Fleisch vereinigt werden

A (sagt Bernardus) wie vil mehr wird der welcher Gott  
inn der Seeligkeit vereiniger ist / mit ihm ein Geist? <sup>kennt?</sup>  
In dier zutreffenden Vereinigung / welche wir erwarten/  
vnd nach der wir seuffzen / ist vns ein vollkommne  
Glori vnd Herrlichkeit vorbehalten / welche Glori kein Ang  
geschen / \* kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen  
Hers noch nit gespürt ist. Auf daß wir aber solche  
überwiegliche Glori erlangen / vnd mit Gott in jenem  
Leben ewiglich können vereiniger werden / so ist von no-  
then / das wir zuvor die Vermischung glückseliger vnd  
unglückseliger Ding inn diesem Jammerthal an uns er-  
fahren. Dann also seynd die Sachen auf Erden be-  
schaffen (sagt der Königlich Prophet\*) das die Menschen  
vii. Kreuzal müssen aufleben / darnach aber erledi-  
get sie der HErr von denselbigen allen / vnd führet sie ins  
das himmelsche Gottshaus / da kein Todt / kein Weinen/  
kein Schmerzen / oder Leid wird mehr seyn können.\*  
Wie dann allbereit vergangen / sonder alles new vnd ein  
ewige Freud zu gehabem ist.

Inmassen solches an dem Altmaister Abraham vor-  
bedeutet worden. \* Dann ehe derselbs das gelobte Lande  
Chanaan bekommen / vnd nach Gottes Verheissung zu  
einem HErrn vnd Vatter vieler Vöckler werden / da hat  
er zuvor sein Vatterländ / auch seines Vatters Hauss inn  
der ganzen Freundschaft mit welchen er etwa ein zeilang  
fröhlich leben könne verlassen / vnd sich in die fremde / das  
mancherley / vñverhoffte widerwärtigkeiten zuhanden  
kommen begeben müssen.

Eben das ist auch seinen Kindern vnd Kindkindern  
begegn̄ / ehe das sie in dē geslobte Lande ein beständig gewa-  
nung bekommen / müssen sie iuwo in Egypte als Fremd-  
ling vnd Pilgram vnder Händen vnd Ungläubigen Le-  
thenvil Jahr wohnen / bis das sie lezlich / durch Moses  
der Dienstbarkeit ledig / vnd los werden.

Desgleichen hat auch David manchen Streit bei-  
winden müssen / ehe das er ein König über das Gelobt  
Landt ist bestätigt worden.

Gleich so wenig werden auch wir / die wir anfänglich zu dem Himmelschen Vatterland erschaffen / aber wegen  
vñserer Sünden in die fremde dieses Jammerthal verschaf-  
fen / vnd angeschafft worden ohne mühe vnd arbeit zu der  
vereinigung Gottes im Himmelschen Vatterland ge-  
langen mögen. Dann das Reich Gottes (schreibt  
S. Paulus) \* ist nit Essen vnd Trinken / sonder  
Gerechtigkeit / Fried vnd Freud in dem H. Geist:  
Wer hierin Christo dienet der gefällt Gott / vnd  
ist vor dem Menschen bewehrt ic. Das ist so vige-  
redt / das Himmelreich bekompt man nit durch Fleischli-  
che Freud vnd Wollust / sondern nur Ewigkeiten vnd hell-  
ige Werken / welche den Menschen sawr ankommen.

Es

Es will ein Gewalt haben \* vnd die ein Gewalt daran le. A qualiteren oder Eigenschaften der vier Elementen entstehen in den Menschlichen Corporen mancherley Phantasien vnd Nachterscheinungen. Empfehlung: In dem Blutreichen hat den Vorzug die Hitze vnd Wärme des Feuers / davor man mehr zur Freude als zur Langweil gezeigt wird / Darumb traumet dem Blutreichen gemeinlich von kurzweiligen Dingen / nemlich von kurzweiligen spazieren gehen / schönen Gärten / Enger und Wisen / von Dingen / Singen von Springen / von Gastereien / Galanisieren / Hochzen halten / von Essen / Volltrunk / lustigen Gespiel und Gesellschaften / c.

In den Melancholischen / Stillen und Traurigen Melancholia, Leuchten herlicher ob die andern qualiteren, die Feuchtigkeit des Luftrs. Denen traumt hiegegen von sorgenamen / unlustigen Dingen / als von Nebeln / Finsternissen / Verirrungen und serren Wanderschaften durch Holz vnd wüste Länder. Item von gar entzesslichen Angehörigen / auch vom Todt und allerley langweiligen Sachen / darüber sie gar oft im Schlaf in einander fahren / vnd für Angst aller schwirzen und den Atem schwerlich ziehen können / c.

In den Colericis , so gemeinlich unter Augen schwarz / oder braun anzusehen / hat den Vorzug die Dürre oder Trüffelei des Erdbodens / welche Dürre der Hitze und Enzündung des Zorns gar Gefahr vnd anhangig ist. Diesen traumet gern von Palzen / Rauff und Greinhändeln. Item von Hitze und Fieber / von Kriegen / Reisen und Schlägen / oder wie man ihnen sonst vil Schmach und Unbilligkeiten zufüget / darfür sie sich müssen entziegen / und vor Feinds Gefahr beschützen / c.

In den Phlegmatici hat die Obhand die Räthe des phlegmatici Wassers / wie sonderlich an den Weibspersonen zu sehen ist / diesen traumet gemeinlich von Wassern / Waschen / Schiffen / vnd wie sie schwere Burden tragen. Item / vom Errinnen in Wasserflüssen / von schrecklichen Dieren / und andern schädlichen Dingen / so ihnen nach dem Leben stellen / was massen si die selbigen siehen / vmb Hals schreyen / vnd von der Flucht aufgehalten werden / vnd was dann der Ding mehr seyn / welche auf der natürlichen Art und disposition des Leibs herstellen / c.

Eben diese natürliche Traum kommen auch heraus inwendige Krankheit und Schwermüdigkeit des Geblüs / wie sonderlich an den Fibrischen zu sehen ist.

Hierzu dienen auch die vißfältigen Gedanken vnd Einbildungen / womit der Me. sich vor dem Schlaff vmb gehet / und zu thun hat.

Daher gehört auch das Hören vnd Sehen / dann was man bey dem Tag gehört vnd gesehen / kommt es nem gern im Schlaff für. Solches thun auch die starken affect und Neigungen des Menschlichen Gemüts. Dann / das einem / der mit großer Furcht und Angst beladen / aus hofschame Dinge fürkommen / oder das einem / der sich in etwas verliebt hat / ihm mit anderst seyn lassen / dann das er dasselbig im Schlafe vor ihm hab / ist nichts selbs. m.s.

Ferner / das einem von seiner Handtherurig vnd Gewerbschaft / womit er stets vmbgehet und so gelaugt ist / traumen soll / ist kein Wunder. Einem Fischer kan zu Nachtraum von Wasserbachen / von gerückten Nezen / und von Fisch fangen. Einem Jäger von Hirschen / Berg steinen / von Wild und Jagdhunden / c.

Einem Soldaten von Scharnägeln / Häwen und Palzen / von Dören / Wehr / Spieß und Stangen / die er stets bei sich tragen muss.

Einem Kaufman / vom Reisen über Land. Item / vom Gelzehlen / Schubbücheren / und Jahrmarkten / darauf er einkauft / und widerumb verfaullen soll.

Andern Handwerken traumet eben das / was sie stets in der Übung haben. Dem / wo viel Sorge spricht Ecclesiastes \* Daselbst seynd auch viel Nachträume.

Das seynd nun die am erlichen Ursachen der natürlichen Traum. Die eßterlichen Ursachen aber exper-

B iii

Eccles. 5.  
nen

nen die Gelehrten etwas/ so den Menschen von aussen vmbgibt/ vnd sein Phantasen/ weil er schlaffet/ bewegen thut/ das ihm selzame Gesichter furzonen/ als da ist der Lufst/ das Ungewitter/ vnd die Wirkung der Planeten/ vnd Hieilfzeichen/ dann gleich wie die himmelsche Zeichen mit ihrem Einflus in dem Erdboden mancherley Gestaltender BaumStauden Blum vnd Wurgen/ auch vilerlei Metal vnd Sorten der Stein herfürbringen. Ebnermassen können auch in der Phantasen des Leibs/ welcher Leib Erdē ist \* vnd widerum zu Erdē werden muss/ selzame Traum vnd Einbildungen verursachen/ darauf man sich gleich wol nit verlassen/ oder sich vnd widerum vergeben lassen/ vnd als ein nichtig Ding auf dem Sinn schlagen.

3.  
Cōceptus  
Teufelische  
Traum/c.  
\*  
Ecccl. 34.

II.

Am andern/ so finden sich Teufelische Traum/ welche die schalchäffte Geister dem schlaffenden eingeben/ sie dar durch zubetragen/ vnd verführen. Inmassen der geistlich Prediger Ecclesiasticus spricht: \* Traum haben vil Leicht verführt/ vñ die sich darauff verlassen haben gescheft/ vnd seynd betrogen worden. Solcher Nachtraum haben die Heyden in ihrer Blindheit vil gehabt/ dardurch sie jämmerlich von den Höllischen Geistern seind verblikt/ vnd bey der langen Dafen herumb gezogen worden. Inmassen Philostratus vnd Strabo sonderlich schreiben von den Gōgen Asculapij serapidis vnd Amphiarij/ daß die Heyden/ so mit mancherley Krankheiten behaftet waren/ sich hauffenweil zu der selbigen Tempel versamlet haben/ dann es war bei ihnen ein gemeine Aussag/ gemelte Gōgen waren Nothelfer in allen Krankheiten/ vnd sie theuen denē/ so ihr Hülf begehen im Schlaff Mittel vnd Weeg für allerley Krankheiten offenbaren.

Also schreibt auch Marcus Historicus in dem Leben des H. Bischofen Porphyrii/ daß zu Gaza ein Mäbelsteines Bild gewesen/ welches die Leuth für das Contrafe der Göttin Venus gehalten/ dīs Gögenbild war aler nackter und bloß/ sothes ehreten alle Inwohner der Stadt Gaza/ sūrnemlich aber die Weiber/ die pflegten dem selbigen Venusbild Herzen zu brennen/ vnd Rauchwerk anzünden/ dann sie gedachten nit anders/ als das Venus denē/ so da heurathen wollen/ im schlaff antwort geben/ vnd durch Erscheinungen anzeigen/ wenn sie würden zutheil werden/ aber da was ein lauterer Berug des Satans/ wannit sich die verblikteten Heyden selber unter einander betrogen haben. Dan in dem etliche sich selber überredet/ wie sie von der Venus im Schlaff weren berichte worden/ daß sie heurathen sollen/ oder die Gestalte/ dessen der sie soll zur The nennen im Nachtraum gesehen haben/ solches alles ist durch eigenwillige Einbildung/ oder durch List des Eugenbarters Sathanus geschehen.

Daher es sich bei ihnen vil vnd oft begeben/ weil es mit dem Hochzeitthalben nit rechtlügungen/ vnd von ihre Herzarten nit hat können/ gesagt werden: \* Was Gott zu samen geben/ wird der Mensch nit scheiden.

Daz hernach unter solchen Hindnischen Thelenē grosse Zuiracht entstanden/ deßhalb sie sich sluchs wiederum scheiden lassen/ oder sonst boslich vnd widerwertig mit ein ander gelebt haben/ dardurch dann dem Teufel sehr wol gewesen/ und hat darüber Lust und Freud gefasst/ dann/ wo es Zuiracht hat vnd widerunig zugehet/ da springt vnd frolockt sein Herr. Seynemahl er jederzeit (wie Christus \* der H. Er spricht) von Anfang ein Mörder und Todtschleger ist/ welches möden ohne Ruhmorden jantzen und haderen nit geschehen thut/ ic.

Vnd solche Ungebühr flisschet er noch heutiges Tags bey etlich leichtfertigen Venus Kindern/ welche einen abergläubischen Bruch haben/ das sie zu etlich gewissen Zeiten des Jahres/ als nemlich am S. Thomas Abend an den Knopfelsnachten/ vnd Rauchnachten/ auch inn

A der heiligen Christnacht oder Osternacht/ da ein Christen Mensch am aller andächtigsten seyn soll/ durch zauberische Mittel/ als Drigel werfern/ aufzehren/ Leben schneiden/ Eschen streuen/ Spiegel schwaben/ zu ruck geben/ vñ was dann dīs Affenwerk mehr ist/ sich unterstehen/ tierischen/ wen/ vnd was sie für einer Person müssen verlieren/ vñ verheurath werden. Lieber woher kommt es/ das solche hindnische Verlustkinder hernach etwa im Schlaff/ vnd Nachtraum selzame Gesichter und Menschen Gestalten sehen? Antwort. Sie selbst durch unreine/ leichtfertige Gedanken sondir folcher Traum ein Ursach/ oder der Teuffel bildet ihnen im Schlaff für diese und solche Personen/ danus sie dadurch noch abergläubiger/ fürrügiger/ leichtfertiger/ vnd Venerischen Leib/ noch anhangiger werden. Dann das ist des listigen Feinds Art vnd Eigenschaft: Seytemal er aus den geschehenen end gezwungenen Dingen/ auch vermög solcher abergläubigen Mitteln erkennen vnd wissen kan/ was der Mensch im Schild führet/ vnd Wesen sein Herr geminer ist/ sondirischer er sich entweder dem selbigen verborgne Ding im Schlaff zu entdecken/ die weder ihm noch einigen andern Menschen nus bringen/ sonder vil mehr Schaden vnd Unruhe machen/ oder er entzündet mit seinem Traumwerk/ die Menschliche Corpora und Gemüther am Sichheit/ zur Nach vñ Hass/ oder zu andern bösen Attiruungen der wegen man mit dem Hindnischen Abergläuben soll verworren seyn/ damit du dich nit wider das erste Gebot (du solte glauben an einen GOT) Edlich vñ sindigest/ ic.

III.

Drittens/ so befinden sich auch gute/ Gottliche Traume welche Gott der H. Er entweder für sich selbst etwa durch seine Engel/ oder auf andere Weeg den Menschen eingebe. Darauf deutet sonderlich heutiges Evangelium/ daß nemlich der Engel des H. Er im Schlaff dem Joseph erschinen/ vnd ihm verkündiger hab/ daß er mit dem Christkind und seiner Mutter widerum aus Egypten das Land Israel vereisen soll.

Man weis aber auf H. Schrift/ daß solche Gottliche erscheinungen nit vergebens/ sonder anff vil vnd mancherley Weis geschehen. Dīsweil erschrecket und angstiger Gott der H. Er im Nachtraum einen Menschen da er von seinem bösen Tuneninnen und sündlichen Werke soll abstehen/ dawon Job am 7. Cap. geschrieben schet. Terribilis me per somnia/ & percutientes horrore concuties me. Duereschrecket mich mit Träumen und machest mir grauen mit Gesichter. Solches ist widerfahren dem König Abimelech zu Gerara/ wie das Buch Genesis \* anzeigen. Dann als der Mann Gottes Abraham mit seiner Haushfrau Sarah dahin kommten war/ vnd dieselbig wegen ihrer Schönheit/ König Abimelech heim in sein Haus genommen hatt/ da kam Gott bey der Nacht im Traum zu Abimelech und sprach zu ihm. Siehe du wirst sterben/ vmb des Weibs willen das du genommen hast/ dann sie ist eines Mans Ehefrau/ ic. So gib mir dem Mann sein Weib dann er ist ein Prophet/ vnd lass ihn für dich ditzten/ so wirst du Lebendig verbleiben/ wo du aber sie nit wider gebē wilst/ so wisse dz du des Todes sterben must/ vnd alles was dein ist/ ic. Abimelech erkennet/ das dīs ein Gottliche Ermahnung/ vnd ein gutter Traum war. Stund derhalben/ so bald er an dem Schlaff erwacht noch bey etlicher Nacht auf/ vnd gab dem Abraham sein Haushfrau widerum eingeschender vnd unberührt.

Eben einen solchen guten Traum hatt auch Laban \* welchem Jacob vierzehn Jahr lang treulich gedient hat. Dann als geträchter Jacob sampf Weib und Kind wiederum heim in sein Vaterland reisen woll/ Laban aber auf geschöpfstet anger verdacht ihm nacheiter/ und verfolgen woll/ da gedacht ihn im Schlaff als ob Gott mit

March. 1.

Ioan. 8.

mit ihm redere. Sie zu/ daß du wider Jacob nichts hars füremmest. Erschröckte ihn also Gott durch Nachtraum; da er von der gedachten unbillischen Verfolgung wider den frommen Jacob ablassen soll; wie dann geschehen ist.

Dieselbe vermahnt und beweigt Gott der Herr den Menschen im Schlaf/ etwas gros und ansehnlich zuverrichten/ mit Fürbildung gewisser Hoffnung/ daß solches ein glückliches End bekommen soll. Inmassen dem frommen Richter Gideon \* widerfahren/ Gott ernahm ihn im Schlaf/ die Feind des Glaubigen Volks Israels zu besiegen/ mit endlicher Zusag/ daß er obigen werde/ wie dann geschehen ist. Und trieb damals mit dreihundert seiner Soldaten/ da ganz Heer der Ungläubigen Midianiter in die Flucht/ welches sonst etlich ansetzt nicht vermöcht herren.

Dieselbe widerichtet Gott manchen Menschen im Schlaf/ was er thun oder lassen soll. Solche Thraum sendt gewesen die Englische Erscheinung Josephs des würgen Brüderthums der seligsten Gebärerin Gottes Maria/ vnd der drei Weisen König aus Morgenland denen der Engel Gottes im Schlaf erschinen/ vnd berichtet/ daß sie nicht mehr zurück dem Herode zu reisen/ sonder in andern Weeg heim in ihr Vatterland nehmen sollen/ damit also die Gegenwärtigkeit des göttlichen Kindes dem Wütenden Herodi nicht bekanti/ vnd auf die Freiheit gegeben werde.

Dieselbe entdeckt Gott durch Nachtraum mancher Person Hoheit/ Gewalt und Ansehen/ darzu sie gelangen soll. Inmassen dem feuschen Jüngling Joseph begegnet ist\* dann er sah im Schlaf/ was machen er mit seinen Brüdern Brudgarben machen/ vnd aufstellere/ auch jener zusammen gebundne Garben sich gegen den feindigen nützen. Item wie ihme auch Sonn und Mond/ samt andern enß hellcheinenden Sternen gleichsam anberettet/ ob alles war ein göttliche Vorbedeutung seiner wunderlichen Erhöhung in Ägyptenland an Königs Pharaons Hof/ dahin ihme auch auf geringer Hungersnach sein Vatter durch die Sonn bedeuetet/ auch seine eifff Brüder durch die eifff Stern im Nachgesicht fürgebildet/ zu Gnaden gehen/ vnd mit tiefster Demuth verehnen müssen.

Aber erzählt auch das Buchel Esther \* von dem frommen Mann Mordechao/ was Gestalt er im Traum ein kleines Brümlein geschen/ welches hernach in ein großes Wasserfuß verändert worden. Da war ein Anzeigung der schönen Esther seine Freunden/ welche anfänglich ein verlaines Weislein/ hernach aber von dem mächtigen König Astero zu einer Königin angenommen/ vnd über vil Land und Leut gekrönt worden.

Dieselbe prege Gott durch Nachtraum den Leuten widerverige Zustand fürzubilden/ darauf sie sich sollen geschick machen/ vnd gute Fürscheinung thun: Inmassen den König Pharaon widerfahren \* dieser Sach im Traum haben magere/ vnd sibē seiste/ wolgemeste Ochsen/ desgleichen auch sibē volle/ vnd sibē lehre Treydäher/ solche Nachgesichter (wie hernach die Erfahrung mitgebracht) haben bedeuten sibē woffle/ vnd sibē thewre Jahr/ darfür man in den wofflen Jahren reichlich eingeferner/ und alle Träydäher angefüllt hat.

Also stand dem König Nabuchodonosor im Schlaf ein großmächtiger Baum fürkommen/ dessen Nest sich in alle Theil der Welt aufzubreite haben/ aber bald bis auf die Wurzel ist abgehauet worden. Dieser Baum hat den König Nabuchodonosor selbst bedeuten/ welcher sein Reich von Scepir in alle Welt aufzubreite hat/ aber über ein klein Zeit auf seinem Reich verstoßen/ vnd wie ein Dick innerwürtig worden ist.

Ferner so werden auch die gute Traum von dem Propheten Joel am 2. Cap. vnder die Gaben des heiligen Geistes gezeihet/ dardurch man grosser Gnaden Gottes

theilhaftig wirdt. Als nemlich der Stadt Prophethischer Weissagung. Im Buch der Zahl \* redet Gott mit dem Priester Aaron und seiner Schwester Maria/ verneint mit meine Reden/ so jemand vnder euch ein Prophet des Herrn ist/ dem will ich im Gesicht erscheinen/ oder durch Thraum mit ihm reden.

Im dritten Buch der König wird vermeldet/ das Gott der Herr Salomon im Schlaf erschinen/ und mit alter Weisheit erfüllt hab/ daß seines gleichens vor ihme nie keiner ist erfunden worden.

Erliech hat Gott der Herr durch Nachtraum aus sonderlicher Gnad grosse Geheimniß offenbaret/ inmassen dem Propheten Daniel/ und dem Patriarchen Jacob widerfahren ist. Dieser Jacob \* sah im Schlaf einen Leiter/ deren Spic von der Erden bis in Himmel reicheret/ die Engel stigen daran auf und ab zu Christus aber lämet sich Gott auf die Leiter und redet mir dem frommen Man Jacob/ diese Leiter deuten die H. Lehrer/ füremlich S. Augustinus \* auf die zeitlich Geburt Christi unsers Erlösers Secundo 79. do vnd Seilmachers/ welche Geburtslinie die H. Evangelisten Matthaeus und Lucas nach lang beschrieben haben. Matthaeus beschreibt das abstiegen von Abraham bis auf Joseph. Lucas aber das Aufsteigen von Joseph/ bis auf Adam unsern ersten Vatter/ welchen Gott selbst auf der Erden erschaffen hat:

Die Staffel an dieser Leiter/ weisen uns auf die Geschlechte und Personen/ so in dieser Geburtslinie gezehlt werden/ von welchem Gottes Sohn der Menschheit nach von Abraham/ Isaac/ Jacob/ David und Solomon/ ic. ordentlich succederet/ und herkommen ist.

Die zweien Seytenbaum/ darinn die Sprossen steiff und fest gehalten werden/ bedeuten Gottes Wahrheit und Barmherzigkeit. Dann auf diese zwey gründet sich füremlich die Verheißung des zukünftigen Messias/ dann es war je ein grosse gute und Barmherzigkeit Gottes/ daß er seinen Diener Abraham so hoch bewürdiget/ und Christum auf seinem Geschlechte und Stammem einen Menschen zu werden versprochen hat.

Darneben ist es auch ein bestendig/ göttliche Wahrheit gewesen/ das Gott sein zusagen gehalten und geleistet hat.

Dann ob wol vil auf denen/ so in der Genealogia Christi erzählt werden/ wegen ihrer grossen Misseraten/ ganz unwürdig waren/ das Gottes Sohn die Menschheit von ihnen annehmen soll. • Dannoch hat die göttliche Wahrheit vorgerungen/ vnd haben die begangne Laster/ deren/ so in der Linie genenret werden/ Gottes verheißung zu verhindern/ weder zu nichten machen können. David singet in seinem Psalter: \* Sein Barmherzigkeit ist über uns beträchtiget/ vnd die Wahrheit des Herrn bleibt ewiglich.

Der ander Theil von der Obere an der Leiter/ dar auf sich Gott gelasset/ hat bedeuten die Vereinigung göttlicher und Menschlicher Natur in Christo/ davon Sanctus Paulus an die Corinther geschrieben hat: \* Das Haupt Christi ist Gott.

Die Engel/ welche auf der Leiter zu Gott überschreiten/ waren diejenigen Propheten/ König und gerechte des alten Testaments/ welche nach der Ankunft Messias gesetzet und gebetet haben/ sprechend mit Moys: \* Herr sende/ den du senden willst/ ic. und mit dem Propheten Isaia: \* Wolt Gott daß du die Himmel zerissest/ vnd herunter stigest \* Ihr Himmel gebt das Thau von oben herab/ vnd die Wolke regne den gerechten/ das Ederich thue sich auf/ und die Sprosse herfür den Heyland.

Die Engel aber/ welche auf der Leiter herunter gestigen/ seind die seelige Geister/ welche die Ankunft Messias auf Gottes Befehl/ wie Gabriel gethan/ den Menschen auf Erden verkündiget haben. Inmassen dies heilige Geheimniß dem Almutter Israel kund gethan/ vnd Danach

Nam. 22.

Reg. 3.

Gen. 28.

Matth. 14.

Luc. 1.

Gen. 11.

Mal. 1. 16.

Exod. 32.

Ma. 6. 2.

Isa. 45.

Exod. 11.

dariun im Todibeth also geredet hat: \* Es wirdt der Schäfer von Iuda mit auffgehebt werden/ noch auch ein Fürst von seinem Dieth mangeln/ bis d3 der Kompt/ der da soll gesandt werden/ vnd der wirdt seyn ein Erwartung der Heyden. Als der wegen Jacob vom Schlaff aufseem acht/ vnd sich diser Geheimniss/ welche ihne im Nachtraum eröffnet worden/ erinneret hat/ sprach er. Fürwar der Herr ist an diesem Orth/ vnd ich wußt es nicht/ wie schrecklich ist die Statt/ hie ist nichts anders/ denn ein Haß Gottes/ vnd ein porten des Himmels.

\* Gen. 43. Solcher Erempl der guen Nachtraum befinden sich in H. Schrift vnd Bibel/ noch mehr dardurch den Menschen vil nothwendige/ verborgne Geheimniss von Gott seyn angezeigt worden. Daher liest man im ersten Buch der König \* daß die Hebrewer im Brauch gehabt/ wann sie etwas gar wichtiges vnd zweifelhaftes/ davon sie nit vorheilen können/ vorhanden gehabt/ so pflegten sie darumb Gott den Herrn zu fragen vnd zu bitten/ er woll ihnen die Warheit/ vnd was sie ihm folgt/ durch Nachtraum offenbaren. Solches ist ihnen nun vil vnd oft widerfahren. Gott hat sie im Schlaff unterrichtet/ vnd dardurch jedermanniglich zuerstehen geben/ daß sein Macht und Weisheit/ aller Menschen Kunst vnd Geschicklichkeit weit übertrifft. Dann wer einen andern lehren will/ der kan solches nit thun/ es wachet dann sein Discipel vnd vernehme sein lehr mit leiblichen Ohren. Dagegen kan der Allmächtig Gott einem Menschen raten vnd helffen/ lehren vnd vorpredigen/ wann der selb am tieffsten schlaffet/ vnd gar keine eisterliche Sinn gebrauchen thut. Dieser Gnad berühmet sich der Geistliche Gespons im hohen Lied Salomonis \* frechend. Ego dormio, Cor autem meum vigila. Ich schlaff/ aber mein Herz wachet/ etc. Also wolt sie sagen/ meine Augen seyn zwar verschlossen/ all mein Sinn und Leibsglieder ruhen/ aber mein Herz ist jederzeit munder und bereit zu ernennen/ was mir mein Gott vnd Hummischer Brünnig am Schlaff gutes vorlager vñ offenbaret.

### Der Ander Theyl.

Cōceptus. **S**ein wirdam wissen/d; mancherley träum/ auch was von de Träumen zuhalten. Fr. 2. Ob es eine Christenmenche jngelaßen werde/ darauf achtung zugeben/ vnd darnach sein Thun vnd Lassen/ Hoffnung vnd Vertrauen zu richten? Ich thu dich berichten/ daß hierin nit vermeintlich/ oder schlechte vnd einselig/ sonder färsichtiglich vñ mit grossem bedachte zu antworten seyn. Mit alle Träumen können wir über ein Haß aufwerfen/ als ob nie nichts warhaftes daran/ oder darauf erfolgen könnte. Immaßen die Hendische Philosophi Xenophanes Colophonius/ vnd die Epicurei alle Träum als ein nichts verlognes Ding in Weise geschlagen haben/ dann aus dem oberzehnten Traum H. Schrift seyd nit schlechte/ oder grosse Ding erfolget. Was dem frommen Joseph (nach laut des heiligen Evangeliums) im Schlaff fürkommen ist war gewesen/ und hat sich also in der That befinden/ was der Engel zu ihm geredt/ daß nemlich der Wütirich Herodes mit Tode abgangen war.

Doch so können wir auch mit alle Träum für gute vnd warhaft halten/ immassen reiche Weltweise/ nemlich Protagoras/ Diogenes/ vnd die Stoici vermeinen haben/ daß nemlich alle Träum/ was einem Fürkompe/ war vnd glänlich seyn soll/ dann solches fürgeben ist wieder die täglich Erfahrung. Es traumte manchem die halb oder den mehreren Theil der Nacht/ ihme ist anderst nit/ als ob er im Schlaff vil Leich/ vnd andere seltsame Gesichter vor Augen hätt/ wann er aber morgens Freude erwacht/ so befindet er daß es nichts/ als ein eitle Phantasie gewesen. Der Mensch geht seinen Weg wiederum

A dahin/ vnd folget der Ding/ so ihme getraumt haben habt nem vberal. Ja er gedenket gar nit daran/ was ihm fürkommen ist.

Derhalben wir Christgläubige das Mittel halten sollen/ nit alle Traum recht sprechen/ auch nit alle verachten/ sonder aus volgenden Schlubreden H. Schrift und Kirchenlehrern guen Bericht einziehen.

Am ersten: Wer darsfür helt/ man muß ans die Traum sonderbare achtung geben/ vnd ihrenhalben die sorgfältig seyn/ ds sie kommen oder aufzubleiben/ auch wissen könne was sie bedeute. Ein solcher handelt unchristlich/ recht vñ unchristlich. Eccles. spricht: \* Wo vil Traum/ da seyd auch vñ Eyelkeiten vñ vnzählbare Rebe du aber fürchte Gott: als wolt er sagen/ auf Gott soll man achtung geben/ ihme glauben/ vnd nach seinen Geboten fahren/ vnd gar nit nach den eylen unden Traumen.

Der H. Hieronymus erklärer oberzehnte Wort Ecclesiasticis also. So du im dem Schlaff vil Ding sehest/ vnd dein Seel mit mancherley Schrecken geengstiget/ oder mit Verheißungen angereizt wirdt. So laß das/ was dem Schlaff zugehört/ fahren vnd fürchte allein Gott: Dann wer den Traum Glauben gibt/ der wirdt sich selber vielen Eyelkeiten/ vnd vñzügen Dingen vnderwerffen/ etc.

Am andern/ wer darsfür helt. Es sey in den Traumen ein Göttlich Kraft der Weissagung/ also daß man darauf zukünftige Ding für gewis vor sagen mög/ ds vñ jenes werde einem gewiß erfolge/ immassen ihnen die vñ glaubtigen Heyden eingebildet haben/ das ist nicht allein einem Christenmensche vermeintlich/ sond auch wider Gott vnd sein heiliges Gebot Eddlich gesündiger. Doutorno. mi att 18. Cap. redet Gott durch Moysen mit den Kindern Israel. Hüte dich/ daß vnder dir kein Warzager gefunden werde/ oder ein Traumer/ oder der auf der Vogel Geschrey achte/ oder ein Zauberer/ beschworer/ der von Warsagern frage/ ein Zeichenderer sey/ oder die Warheit von de Todten frage. Ob diesem allen hat Gott ein abschweien/ vnd wegen diser Laster wirdt er die Volcker (die solches thun) in deinen Eingang vertilgen.

Mercis wol althie/ alle Warsager/ Beschworer/ Teuffelsbanner/ Zauberer/ vnd die/ so von dem Bersören erfragen wollen/ was nemlich dort für ein Geschafsenheit/ oder wie es mir dieser/ vnd jener Person zugöt. Item alle die sich auf Träum begeben/ daraufswollen warsagen/ oder die in soichen Leichen gehen/ vnd ihre Träum lassen auslegen/ was ihnen dardurch begegnen werde/ ds Hubelmas Gefindlein keret alles an ein Dischlein/ der höchste Gott hat über sie ein herzliches grauen/ nennet auch ihre Misseraten ein Gewel/ vnd legt dar auf ewig vñ zeitliche Straff anzudeben das solcherlauch Sünden nit nur gemeine vnd schlechte Sünden/ sond verdämliche fewwürdige Laster. Dann die Teuffelsbanne/ Schwarzkünstler/ Zauberer vnd Warsager sond Lügner und Leuchterzieger/ oder haben mit dem Sachen heimliche Kundschafft/ vnd verbindnis/ wer zu ihnen gehet und fraget der verläßt Gott/ vnd suchet darsfür Nach bei den Teuffelen und verlognen Leichen.

Dehgleichen/ wer auf die Nachträum hoffet vnd glaubt/ man kömme darauf zukünftige Ding weissagen/ oder lasst ihm Abergläubige Leich seine Träum aufzliegen. Ein solcher verläßt sich auf eyrel Eugen/ vnd thut sich an seinem Gott \* der die Warheit/ der Berg vnd das Leben selbst ist/ schrecklich veründigen/ vnd eben das wirdt dem Abgöttrischen König Manasses/ neben andern Lastern/ deren unzählbare vil an ihm gehabt/ für ein gross Verschuldung \* angezogen/ daß er juwil auf die Träum gehalten/ vnd ihme darauf lassen warsagen.

Drittens/ wer sich selbst beredet/ was im Traum/ mög

mäst also nothwendig folgen/ auch sein Thun vnd Lassen A gedenkst ein Sünd ist/ die nothwendig muß gebegehet werden/wie vil mehr werden dann die vneine böse Träum sond mit hat/ wann ihm darum nit geraumer hatt. Als sohn etwa einer im Schlaff fürkommt er wer bei Leutzen vntrücke sich voll/ oder wie er seinen Feind darunter geschlagen/ wann er nun erwacht/ darsfür halt also/ müste es geschehen/ und darumb weil ihm also geraumer daran Gelegenheit suchet sich voll zurtrinken/ oder seinen Negativt umzubringen. Ein solcher Häcer ist nur werch daß er ein vernünftiger Mensch soll genemt werden/ sonder ist vnd bleibt ein Thor/ Syrach spricht: \* Träum erheben die Unweisen. Wer auf Träum hele/ ist gleich einem der die Finsternis erheischt/ vnd der dem Wind nacheilen will. Eben also ist es auch vmb die Escheinungen der Nachträume.

Jedoch bleibt einem Christen menschen zugelassen/ ist auch seiner Seele bisweil nur vnd gut/ wann er auf dem Schlafferwacher sich dessen/ welches ihm zu Nachte füremmen ist erinnert. Damit er die Ursach erkenne/ ob aus welcher solche Träum entstanden sind.

Kürzlich darum zu reden/ dieser Meinung mag man ohne Sünd auf gut oder böse Träum achtung geben/ damit man wissen kön/ was solche Träum in uns verursacht hab/ dann die böse Träum seyn bisweil ein Materi der Beicht vnd Buß. Was aber die Erfüllung des Träums belangt/ das du dir woltest einbilden was dir fürkompt/ daß müßt nothwendig geschehe/ oder du dir selber/ oder du durch ander überglänzige Leuth die Bedeutung des Träums wollest aufzeigen lassen/ solcher Gestalt sollest du dem Träum weich nicht glauben/ auch darum nichts halten.

Weigst es sich aber/ daß hernach dir/ so dir im Schlaff X fürkommen/ bey dem Tag/ oder über ein Zeitlang geschicht/ oder darum geredt vnd gehandelt wird/ solches hat sich nit wegen deines Traums/ sonder aus andern Ursachen zugesogen/ dir/ wer ein weg als den andern geschehen/ wann dir gleich nichts darum geraumer hatt.

Joannes Cassianus meldet: \* Also haben ihm vor Zeiten die Obersten in den Klöstern vnd Einöden gerhon. Siegaben auff ehrliche Träum gute achtung/ woher sie erwähn/ oder bey ihnen vorgezeignen Schloßlein entspringen möchten: Auf daß sic durch die böse Träum/ so wider die Geistlichkeit streiten/ nit betrogen würden/ sonder mit guten H. Mitteln verhüten.

Also haben auch die erfahrene Arzte/ als Galenus vnd Hippocrates ihren Discipeln Schriftlich hinderlassen/ wie man auf den Träumen die Ursachen der Krankheiten/ vnd der bösen Humorn/ so in dem Leib Stecken erlernen soll. Dann wann einer recht anhebräärisch oder abwitzig zu werden/ so kommen ihm gemeintlich jum vñ selsame Einbildunge vnd Nachträume/ darum erfahrene Medici leichtlich vrtheilen können/ ob etwa ein eingerischer Fieber will ansehen/ ob ein andere wehetung doch Haupt/ oder Magens daran schuldig seyn/ solchen Abel weigst nun mit guten Remedijs fürzukommen.

Ebenmägen kan sich auch ein gesunder Mensch über seine Nachträume bedenken/ ob er vielleicht mit selber ein Brach sey. Ist der Traum von solchen Sachen/ mit welchen du vil zu ihm vnd zu sorgen hast/ oder im Tag/ und vor dem Schlaff oft darum gedacht/ oder gern reden hört/ solches mit Augen angesen/ oder was der gleiche im Wert verbrachhaft/ so ist leichtlich zu merken/ du seist selber ein Ursach/ warumb dir solche oft gedachte Ding in den Phantasen anhangig verbleiben/ vñ hernach im Schlaf ihr Endschaff erziechen haben.

Befindet sich nun jezund der Traum vonschändlichkeit bösen Dingen/ so gehören sie in die Beicht so woll als andere Sünden/ die mit guter Vernunft vnd mit freien Willen verbracht werden. Dann weil der sündliche Traum (dessen du gar kein Ursach bist/ auch nit kanst wissen/ wie dir doch solche Ding fürkommen/ wann du aber nach dem Schlaff mit Lust vnd Wollgefalen daran

werdet/ wie vil mehr werden dann die vneine böse Träum/ deren du zwar mit reden/ Gedanken vnd Werken ein Anfänger gewehst/ Sünd vnd ein Materi der Beicht seyn/ ob wol solche Träum/ dir kein Lust brechen/ noch angenemt werden: Seitmal glaubwürdig darum zuhalten ist/ du selber sehest schuldig/ daß dir solche sündliche Sachen fürkommen seynd.

Deshalb ist es auch dem Menschen gut vnd ratsam/ daß er sich befinne/ ob sein Traum von Gott oder von dem Satan herkommen. S. Joannes vermauet uns in seiner Epistel: \* Probate spiritus si ex Deo sunt. Bewehrt die Geister/ ob sie auf Gott seynd.

### Der Dritte Theyl.

**N**un möcht über jemand althi zu gegen bey Ihm selbst gedenken vnd sagen: Nun mehr hab ich genug verstanden/ was von den Träumen zu halten ist/ vnd wie man darauff achtung habe kan/ nemlich darum/ daß man wisse auf was Ursachen sie entstehen. Was mich belangt/ wolt ich mich schier darein schicken können/ wann ein Träum aus mir selbst/ aus meinen Gedanken oder aus andern vorgehenden Verüchungen entstehen/ wie kan ich aber wissen/ daß mein Traum von Gott oder vom bösen Feind herkommen? Hierauf gib ich Antwort/ vnd schreibe dir für dieses Denckzeichen. Wan der Träum dich zum bösen/ oder was unbeschreinlich vnsolbringen anreiset/ nemlich daß du dich selber in Todis Gefahr begeben/ in ein Wasser springen/ dich erschaffen/ oder auf ein anderes Weis vmbbringen. Item/ vertrüffien/ daß vnd jenes von dir oder andern aufgegeben/ oder heimliche verborgne Ding/ so weder dir selbst noch andern nit seynd/ offenbaren sollest/ sonder die allein zu ehler Ehr/ zu Fürwir/ Gleisnern vnd erdichten Heiligkeit gereichen/ oder zu andern Schandlafern Antleitung vnd Bestreiderung geben/ so mag man glaubwürdig abnehmen/ daß solche Träum vom Teufel herkommen: \* der wie ein brüllender Löw herumb lauft/ und minnerdar suchet wie er mit solchen argen Einbildunge uns zu Sünden bringen vnd verschlucken möge/ oder dardurch die Fromen vnd Gottseligen berübe/ Angsthaft vnd verzagt mache/ daß sie zu Gebett/ zur Andacht/ zur Communion vnd empfahrung Iust. Resp. 21. Collat. 22. der H. Sacramenta verlossen/ aufgerieg/ lab vnd fall werden/ darum der H. Margr. Justinus vnd Cassianus allerley Ereignel geschriften haben.

Fürs ander solt du mercken/ wann dein Gemüth nach dem Träum allen zerlitt/ außterig zu guten vnd geistlichen Dingen gar langsam/ Schläfferlich/ Unwillig vnd ungeschickt wird/ vnangesehn sonst derselbig Träum von H. vnd Geistlichen Dingen gewesen wer/ so mag mans doch glaubwürdig für einen Teufelschen Träum halten: Seitmal er der Teufel (schreibt S. Paulus \*) sich ein Engel des Leuchs verstellen kan. Wie dann der Geistlichen vnd H. Leuten solcher Träum vñ begrener seynd/ daß ihnen ewan zu Nach die Gestalt Christi der Mutter Gottes/ eines Engels/ oder sonst eines Heiligen fürkommen ist/ vnd mit ihnen Ansprach gehalten. Inmaßen dem H. Vater Francisco oft vnd vil widerfahre: \* daß ihm der Sathan in der Gestalt Christi oder eines andern Heiligen schlafend vñ wachet fürkommen/ aber gemeintlich haben solche trügliche Gesichter ihne von seinem strengen Leben abhalten wollen/ vnd in seinem Gemüth gar arge Gedanken hinderlassen/ darauff der H. Mann erkennet hat/ daß solche Träum kein Göttliche/ sonder mytf. libro conform fructu parvo Jacob

Wann es sich dann begibt/ daß die Nachträume einen zum guren/ zur Gottes Forcht vnd Andacht weisen. Einw zum Vertein/ Fasten/ Allmien geben/ Walsarthen/ Kirchgang/ zur Enderung des weltlichen Standes in meine geistlichen

geistlichen / oder zu andern Gottseligen Werken antreffen  
• best auch nach vollendetem Traum sich der Mensch zu solchen guten dingen geschickt/bereit/begrig/geschwind vnd hurtig bestinden / so mag man darbei glaubwürdig abnehmen / daß solche Traum Göttliche Annanung vnd gaudenreiche Heimsuchungen seynd. Dann auf vns selber schreibt der H. Apostel Paulus\*) seynd wir vngemüsam etwas zu gedenken / sonder all vnsrer Gemütsamkeit ist auf Gott / &c.

2. Cor. 3.

2. Cor. 1.2.

Joh. 1.1.

Mal. 1.

8.

Cöceptus  
Joseph er  
kenne die  
Nachtraum  
ob sie gut  
oder böß.

Summa die Untertheidung der Geister / vnd ihre Eingebungen seynd sonderliche Gaben des Geistes. \* Weil sie aber mit einem jeglichen verlichen / auch die Ursachen der Nachtraum betrüglich / vnd schwerlich zu erkennen seynd / so soll man die Traum / so vil jüner möglich / auf dem Sinn schlagen / vnd ihrer gar nit begeren / daß sie uns einsfallen sollen / sonder wann man Mergens aufstehen / oder zu Nachschaffen gehet / sich mit Weihwasser besprengen das H. Kreuz für sich machen / vnd Gott den H. Ern empfig bitten / dann weder die Verkehrte Natur / noch der leidig Sathan / der vns Menschen bey Tag vnd Nacht immerdarnachstelle / steinen Schaden zusuge : wie dann die H. Christlich Kirch täglich inn der Complex an dächtig zu Gott rüset / daß er vns aus Güte vnd Barmherigkeit mit seiner starken Wacht wölle befehlen / vnd alle Nachtraum vnd Nachteriegynissen hinweg treiben. Ditem Exempel der Gottseligkeit sollen wir nun fleißig nachfolgen.

Begibt es sich aber / daß wir je mit Nachtraumme angesehen werden / deren Ursachen vns verborgen / ob sie von innen oder von außen / von Gott oder von dem Vater der Lügen Sathan herrühren / vnd doch dieselben vns ein beschwerliches Herz vnd Nachdenken machen / So ist der best Nach / du fragest hierupon deinen Deichtuarter oder andere verständige Priester / welche mit der Seelen Argwohn umzugehen / vnd mit der Gnad die Geister zu unterscheiden / begabt seynd. Dann die Propheten Malachte \* spricht : Die Leffzen des Prießters sollen behalten die Wissenheit / daß man von seinem Munde das Gesetz erforder / dann er ist ein Engel des H. Erns Zebaoth. Welche aber nit wollen fragen / sonder sich auf die eitlen Traum verlassen / denselbigen hatt vnd glauben geben / kommen dar durch in große Gefahr des Leibs und der Seelen.

Unser H. Joseph / der ein würdiger Ehegemahl der allerseitigsten Gebärerin Gottes Mariae / vnd ein auferwöhler Erziehvatter Christi vnsers einzigen H. Erns gewesen / war reichlich begabt mit der Gnad die Nacherscheinungen zu vrhelsen / von wem sie herkommen : Der wegen er dem guten Engel / welcher ihm im Schlaffer schinen ist / sicherlich können glauben geben / daß dies ein recht Göttliche Erscheinung sey. Dann alles / was der

Engel mit ihm gerete hat / war ein nochwendigend ingsiche Offenbarung / daran der ganzen Welt vil gelegen Seine Reden haben angeroffen / die Errettung vnd Erhaltung des Göttlichen Christkinds / vnd herren auch (mit der Evangelist Matthäus andeutet) einen guten Grund in H. Schrift / daß nemlich Gottes Sohn / wann er auf Erden kommen wird / in Egypten siehen / vnd widerum daraus solle berufen werden.

Neben dem so war auch der H. Mann junior vil end offt mit Engelscher Erscheinung heimgesucht / vnd alten darauff erfolgter / was ihm verklidiger worden. Es engt ihm der Engel des Herrn im Jüdischen Land mit endlichem Besieche / daß er sich eylends mid dem Kind vns seiner Mutter aussmachen / vnd in Egyptenland veriesen auch daselbst verbleiben soll / bis daß er ihm die Widerkunst widerum angezeigt werde / dann es vor verhanden / das Herodes das Kind suche zu töden. Er folger der Engelschen Erscheinung / vnd man sach hernach mit grossen Heulen vnd Weinen der Mütter die grausame Kinderschlacht. Hier er auf die Engelsche Erscheinung das heiligste Christkind nit bey Zeit daron geführt / so wider es demjelbigen sampe seiner reinen Mutter (menschlich davon zu reden) vbel ergangen seyn. Und wehe der ganzen Welt / wann unfer Heyland in der zarten Kindheit / daß er die vollkomme Bezahlung am Ereigniszeit hat / vmbkommen wer.

Weil dann gemeler Engel / nach verlossen nach Jahren ihm abermal in Egypten des Göttlichen Kindes vnd seiner Mutter halber erschienen vnd besolchen / do er sich mit dem Kind vnd seiner Mutter widerum in das Land Israel begeben soll / auch dazu ein gewiß Denckzeichen / als ein unvridersprechliches Sigill / daran gehend / daß er sich keines wegs forschten soll dahin zu kommen. So fndt er solche Nacherscheinung anderst nit / als für ein Göttliche Vermahnung halten.

Dann Gott pflegte gemeinlich die Traum / so er vns Menschen einigt / durch ein gewiß Denckzeichen zu betrüffigen / daß nemlich solches Traumen von ihm herkommen / vnd von Himmel gefandt sey / das Zeichen ist welches der Engel auf Geiseß Gottes dem Jofeph fand / der glücklichen Widerkunst in das Land Israel gegeben / vor der Tod Herodis / sprechend : Dann es seynd gestorben / die dem Kinde nach dem Leben trachten. Der H. Joseph wöll unfer Fürsprecher seyn / daß wir die Geister recht können unterscheiden / vnd von falschen Nachtraumen nit betrogen werden. Diese Gnade verleihe vns allen Christus Jesu unfer einziger Herr vnd Heyland / Ihm sey lob vnd Ehre / von nun an vnd allezeit / Amen.

Ende Dritten Predig.